

Die deutsche Nachrichtentruppe im Kriege : in drei Monaten 1,25 Millionen Funksprüche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

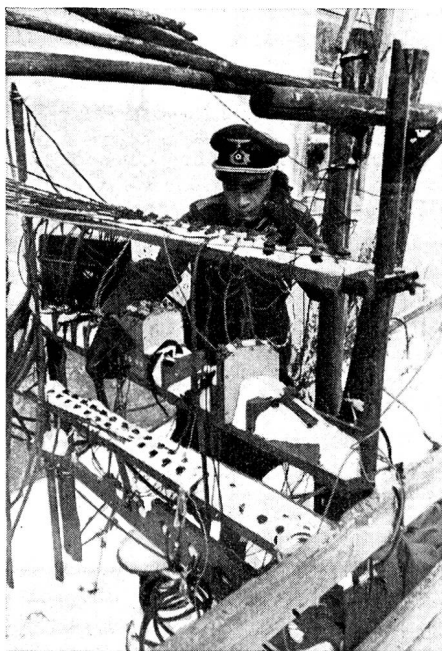
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die deutsche Nachrichtentruppe im Kriege

In drei Monaten 1,25 Millionen Funksprüche.

(Dt. PD.) Die deutschen Wehrmachtsberichte melden und anerkennen oft das «enge Zusammenwirken» der drei Wehrmachtsteile Heer, Luftwaffe und Marine.

Wie ist das nun technisch möglich, derartige Massenheere zu führen? — Wie ist es möglich, dass sowohl Heer als auch Luftwaffe «eng zusammenwirken» und dass die oberste Heeresleitung die Operationen der Nord-, Mittel- und Südheeresgruppen über das weite Sowjetrussland einheitlich leitet, dass sie daneben



Deutsche Nachrichtenvermittlung in einem tartarischen Bauernhaus.

Die Leitungen, die vom Verteiler vor dem Hause nach allen Richtungen auseinanderstreben, müssen ständig überprüft werden, damit bei Unterbrechungen sofort Störungstrupps auf die Suche gehen

Photo: ATP-Bilderdienst, Zürich.

gleichzeitig Führerbefehle- und Gedanken an die Truppen der französischen Küste, an der spanischen Grenze, nach Norwegen, Griechenland, Kreta und Afrika richtet und das Grossdeutsche Reich sowohl militärisch als auch politisch einheitlich ausrichtet und leitet? —

Das ist nur möglich durch ein gewaltiges, wohl vorbereitetes Netz und System von *technischen Nachrichtenverbindungen*, von Fernsprech- und Telegraphenleitungen und, diese überlagernd und ergänzend, durch Funkverbindungen.

Aus der Erfahrung des Weltkrieges wurde zum Aufbau eines solchen Netzes in langer, stiller Arbeit eine gewaltige *Nachrichtentruppe* des Heeres und der Luftwaffe aufgebaut und in Zusammenarbeit mit der elektrotechnischen Industrie und unter tatkräftiger Unterstützung der Deutschen Reichspost ein Leitungsmaterial und Nachrichtengerät geschaffen, das die Leistungen grosser stabiler Netze, und zugleich die Anforderungen an die Feldmässigkeit des Baues und der einfachen Bedienung miteinander vereinigt.

Vor allem wurden, gefördert durch die Erfahrung der Einmärsche in Oesterreich, Sudetenland, Tschechoslowakei und der ersten Feldzüge sogenannte «Weitverbindungen» entwickelt, die es ermöglichen, über grosse Entfernungen zu sprechen, wie sie die ungeheuern Räume des Kriegsschauplatzes bedingen.

Die Funkgeräte wurden dauernd entwickelt, so dass man auch z. B. von fahrenden Panzerwagen aus «funkt-sprechen» kann. Nur dadurch ist es möglich, schnelle und motorisierte Truppen überhaupt zu führen.

Der Befehlshaber einer Panzergruppe z. B. kann nun persönlich in einem besonderen *Panzerbefehlswagen* nach vorn zur Truppe brausen; denn er bleibt dauernd in Funkverbindung mit seinem Stabe und seinen Divisionen.

Bekannt ist z. B. der Panzerbefehlswagen des Generalfeldmarschalls *Rommel*, der, mit modernem Funkgerät ausgestattet, ihn überall hin begleitet und es ihm ermöglicht, überall dort aufzutauchen, wo eine Entscheidung fällt, um den Einfluss seiner überragenden Führerpersönlichkeit gerade an diesen Stellen des Wüstenkriegsschauplatzes geltend zu machen.

Dass man von «Bord zu Boden», d. h. vom Flugzeug mit der leitenden Bordfunkstelle und auch von Flugzeug zu Flugzeug sprechen kann, ist bekannt.

Bei den grossen Kesselschlachten im Osten ist das Gelingen neben Führung und Tapferkeit der Truppen, zum grossen Teil diesem tadellos funktionierenden Führungs- und Nachrichtenapparat zu verdanken, der von der Nachrichtentruppe, der «Führungsgruppe» geschaffen und betrieben wurde.

(Fortsetzung folgt)



Rumänischer Kommandoposten an der russischen Front.

Von hier aus kann die Verbindung mit allen vorgeschobenen Truppenteilen hergestellt werden.

Photo: ATP-Bilderdienst, Zürich.